2025.09.14. Arkadenfest

Köszöntés / Gruß: (Mt 5, 7)
Boldogok az irgalmasok, mert ők irgalmasságot nyernek.
Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.

Olvasmány/Lesung: 1 Ján 4,7-12 Szeretteim, szeressük egymást, mert a szeretet Istentől van, és aki szeret, az Istentől született, és ismeri Istent; 8 aki pedig nem szeret, az nem ismerte meg Istent, mert Isten szeretet. 9 Abban nyilvánult meg Isten irántunk való szeretete, hogy egyszülött Fiát küldte el Isten a világba, hogy éljünk őáltala. 10 Ez a szeretet, és nem az, hogy mi szeretjük Istent, hanem az, hogy ő szeretett minket, és elküldte a Fiát engesztelő áldozatul bűneinkért. Mk 10,45; Róm 3,25 11 Szeretteim, ha így szeretett minket Isten, akkor mi is tartozunk azzal, hogy szeressük egymást. 12Istent soha senki nem látta: ha szeretjük egymást, Isten lakik bennünk, és az ő szeretete lett teljessé bennünk.

Ihr Lieben, lasst uns einander lieben![1] Denn die Liebe ist aus Gott; und jeder, der liebt, ist aus Gott gezeugt, und er erkennt Gott. 8 Wer nicht liebt, hat Gott nicht erkannt, denn Gott ist Liebe. 9 Darin ist die Liebe Gottes unter uns erschienen, dass Gott seinen einzigen Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn leben. 10 Darin besteht die Liebe: Nicht dass wir Gott geliebt hätten, sondern dass er uns geliebt und seinen Sohn gesandt hat als Sühne für unsere Sünden. 11 Ihr Lieben, wenn Gott uns so geliebt hat, sind auch wir verpflichtet, einander zu lieben. 12 Niemand hat Gott je geschaut. Wenn wir aber einander lieben, bleibt Gott in uns, und seine Liebe ist unter uns zur Vollendung gekommen.

Alapige: Mk 3, 31-35

Ekkor megérkeztek anyja és testvérei; kint megállva beküldtek hozzá, és hívatták őt. 32 Sok ember ült körülötte, és azok szóltak neki: Íme, anyád és a testvéreid odakint keresnek téged! 33 De ő így válaszolt nekik: Ki az én anyám, és kik az én testvéreim? 34 És végignézve a körülötte ülőkön, így szólt: Íme, az én anyám és az én testvéreim. 35 Mert aki Isten akaratát cselekszi, az az én testvérem és az én anyám.

Ünnepi Istentiszteleten vagyunk együtt, hiszen a fesztiválunk nyitánya az Istentisztelet. Az igeszakaszunk pedig egy érdekes kérdést vet fel, mégpedig hogy ki is a testvére Jézusnak.
S ennek mentén talán mi is feltesszük a kérdést, hogy mi az ami minket összeköt, ami minket testvérekké tesz.
Nos itt Isten akaratát említi meg az evangélium. Az köt össze minket. Hogy azt keressük. Ami persze egy mélye és összetett dolog. Hiszen nem mindig olyan egyszerű meghatározni hogy mi az ami az Isten akarata, s mi az ami a miénk. Keressük ezt. A magunk életében és kérdéseiben. A magunk helyén, de nemcsak úgy mint egyedül levő emberek, hanem mint közösség. Mint gyülekezet.
S a mai nap ennek még mélyebb tartalmát éljük meg, hiszen ilyenkor sokan jönnek nemcsak templomba hanem egész nap a templomkertbe, amikor is sokakkal találkozunk. Olyanokkal is akik nem nagyon járnak templomba, vagy egy másik felekezet tagjai.
S velők is közösségünk van. Ők is Testvérek. A Krisztusban. Hiszen ők is keresik az Isten akaratát. De ez kiterjeszthető még inkább, hiszen ki az aki ne keresné a kérdéseire a választ. Olyan kérdéseire amelyekre nem ad választ a technika, a természettudomány, olyan kérdésekre, amelyekhez hit szükséges. Ki hát a mi testvérünk és nővérünk? Nézzünk körül és észrevesszük.

Predigttext: Mk 3, 31-35
Da kommen seine Mutter und seine Geschwister, und sie blieben draußen stehen, schickten zu ihm und ließen ihn rufen. 32 Und das Volk sass um ihn

herum, und sie sagen zu ihm: Schau, deine Mutter und deine Brüder und Schwestern sind draussen und suchen dich. 33 Und er entgegnet ihnen: Wer ist meine Mutter, und wer sind meine Geschwister? 34 Und er schaut, die im Kreis um ihn sitzen, einen nach dem andern an und spricht: Das hier ist meine Mutter, und das sind meine Brüder und Schwestern! 35 Denn wer den Willen Gottes tut, der ist mir Bruder und Schwester und Mutter.

Liebe Gemeinde,
im ungarischen Teil haben wir unseren Blick auf die jesuanische Erweiterung der Familie gerichtet. Nämlich nicht nur die leibliche Familie, sondern auch die Glaubensgemeinschaft, die Gemeinde, kann als Familie dienen.
In unserer Bibelstelle, die als Predigttext dient, lesen wir, dass die Suche nach dem Willen Gottes auch eine Familie formen kann. So haben und formen sich Menschen zu Pfarrgemeinden und Konfessionen – Gemeinschaften, in denen wir gemeinsam unterwegs sind. Nicht unbedingt auf Wanderwegen, aber im geistlichen Sinn auf jeden Fall. Und als Menschen, die so unterwegs sind, brauchen wir manchmal auch Hilfe.
Wir beten, wir singen, wir deuten die Schrift und sprechen darüber, was uns beschäftigt, wie es uns geht und was wir erfahren haben. Wir planen für die Zukunft, wir verarbeiten die Vergangenheit mit der Hilfe Gottes, wir sprechen miteinander – und entdecken vielleicht: Gott kann mitten unter uns wirksam sein. Und dafür ist das Arkadenfest eine besonders gute Zeit. Ganz egal, ob es regnet oder nicht.
Es ist ein guter Anlass, um zu entdecken: „Schwestern und Brüder“ ist nicht nur ein Spruch, den die Pfarrperson in der Predigt verwendet, sondern etwas von tiefer und gewichtiger Bedeutung.
Eine Bindung – zur reformierten Kirche, zum Christentum, zu Jesus Christus, zu Gott.
Und da gibt es Kräfte, die uns binden. Eine dieser bindenden Kräfte ist die Liebe. Wie wir in unserer Lesung gehört haben: Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe

bleibt, bleibt in Gott. Diese Liebe – die Agape, die bedingungslose Liebe – ist verbunden mit Freiheit und Verantwortung. Das ist auch auf unserer zweisprachigen Gedenktafel zu sehen.

Diese Freiheit und Verantwortung waren auch im Werk von Johannes Calvin verankert. Der Reformator, der uns in vielerlei Hinsicht ein Vorbild sein kann, setzte sich für soziale Gerechtigkeit für Menschen am Rande der Gesellschaft in Genf ein – und auch für Versöhnung miteinander. Gemeinsam mit seinem Nachfolger Théodore Beza entwickelte er ein Schulwesen, das auf eben dieser christlich verstandenen Freiheit und Verantwortung basierte. Natürlich kann man ihn auch kritisieren, doch wir sollten nicht vergessen: Er lebte in einer anderen Zeit, mit anderen Problemen – Pest, Religionskriege in Europa und vieles mehr.[1]

Dennoch können wir meines Erachtens auch heute noch von ihm über Freiheit und Verantwortung lernen, sprechen und nachdenken.

Und da können wir viele Elemente des Lebens miteinbeziehen. Wir können frei sein von Zwängen, von destruktiven, missbräuchlichen Mächten, von Sucht, von Fake News und vielem mehr.

Gleichzeitig können wir frei sein **für** respektvolle Diskussionen, für offene Ohren und Herzen, für innere Ruhe, für Trost untereinander – und vieles mehr.

Oder mit Paulus aus dem 1 Kor 6,12-13: „Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles ist nützlich. Alles ist mir erlaubt, aber ich will mich von nichts beherrschen lassen."

Mit einem Beispiel: ich kann 20 Snäpße trinken. Ich bin ein freier Mensch, ob es mir nützt, dass bezweifle ich.

Genauso kann ich so viele Mehlspeisen essen, dass mein Bauch explodiert, ob es mir nützt, daran habe ich auch Zweifel. Und die Gedankenspiele kann man bis zu den ganz seriösen Richtungen weiterführen.

---

[1] https://www.reformiertestadtkirche.wien/wp/wp-content/uploads/simple-file-list/2009-03-00-Das_Blatt-Reformierte_Stadtkirche_Wien.pdf Johannes Langhoff: Freiheit und Verantwortung In: Das Blatt der Reformierten Stadtkirche, 2009/3, S.4.

Also wir können unsere Verantwortung wahrnehmen – gegründet auf der Liebe Gottes. Als Geschwister in Jesus Christus.
Das zu erkennen erfordert Nachdenken mit der Hilfe der Schrift, den Geist Gottes – und Gespräche.
Darum: Wenn wir heute ins Gespräch kommen, lasst uns auch mit der Frage umgehen:
Wo liegen unsere Freiheit und Verantwortung als Geschwister in Jesus Christus? Amen.

Isten gazdag áldását kívánva
Gottes reichen Segen wünschend

Kádas Richárd